

**Thomas Kuhlow**  
Kommunikation

Telefon: +49 2233 48-6570  
Fax: +49 2233 48-946570  
Mobil: +49 172 237 80 62  
E-Mail: thomas.kuhlow@  
chemiepark-knapsack.de

[www.chemiepark-knapsack.de](http://www.chemiepark-knapsack.de)

Hürth, 4. Mai 2021

## Anlage der Palurec GmbH im Chemiepark Knapsack eröffnet Recyclingfähigkeit des Getränkekartons steigt durch die Verwertung von Kunststoff- Aluminium-Anteilen auf deutlich über 90 Prozent

**Hürth, 29.04.2020** – Mit der Eröffnung der Recyclinganlage der Palurec GmbH ist den Herstellern von Getränkekartons ein entscheidender Schritt bei der Rückgewinnung der Kunststoff- und Aluminiumanteile ihrer Verpackungen gelungen. Der Getränkekarton erreiche dadurch eine hochgradige Recyclingfähigkeit von deutlich über 90 Prozent, erklärte Palurec-Geschäftsführer Andreas Henn im Rahmen einer virtuellen Veranstaltung vor rund 300 Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Es sei die erste Anlage ihrer Art in Deutschland, die mit einem mechanisch-physikalischen Verfahren marktfähige Rezyklate aus diesem Materialgemisch herstelle. Trennmedium sei ausschließlich Wasser, Lösemittel würden nicht eingesetzt. Acht Millionen Euro haben die drei Hersteller Tetra Pak GmbH, SIG Combibloc GmbH und Elopak GmbH in die 18.000 Tonnen-Anlage im Chemiepark Knapsack investiert.



### Neuartiges Anlagenkonzept

Die Palurec bekommt ihren Rohstoff von Papierfabriken, die den Faseranteil des Getränkekartons insbesondere zur Herstellung hochwertiger Wellpappen-Rohpapiere nutzen. Dabei fällt als Produktionsrest ein Mix aus verschiedenen Kunststoffen und Aluminium an. Dieser wurde bislang hauptsächlich in Zementfabriken

als emissionsarmer Brennstoff genutzt. Es handelt sich dabei vor allem um dünne PE-Aluminiumfolien und HDPE-Verschlüsse.

### CHEMIEPARK KNAPSACK

Der Chemiepark Knapsack ist Standort für mehr als 20 Unternehmen aus den Bereichen Pflanzenschutz, Spezialitätenchemikalien, Kunststoffe, Phosphor, Kraftwerken und Dienstleistungen.

Mit zwei standorteigenen Kläranlagen, Produktionsverbund am Standort, Ver- und Entsorgungsnetz mit allen wesentlichen Medien wie Prozess- und Kühlwasser, Dampf, Strom, Ethylen, Propylen, Wasserstoff und Industriegasen. Rund 2.400 Menschen arbeiten im Chemiepark.

Dazu kommen Fremdstoffe, die bei der automatischen Sortierung der gelben Säcke und Tonnen nicht vollständig abgetrennt werden konnten und die Recyclingtechnik vor besondere Herausforderungen stellen. Ziel sei daher gewesen, mit effizienten und bewährten Technologien zu arbeiten und bewusst auf hoch anspruchsvolle Prozesse zu verzichten, so Henn: „In unserem Anlagenkonzept können wir auf erfolgreich in der Praxis erprobte Aggregate aus der Kunststoffaufbereitung zurückgreifen.“

## **Recycling nicht ausschließlich anderen überlassen**

Auf die Frage, was Tetra Pak, SIG Combibloc und Elopak veranlasst hat, mit einer eigenen Anlage ins Recycling einzusteigen, antwortete der Vorsitzende des Branchenverbandes FKN, Robert Kummer: „In den letzten 25 Jahren hat es mehrere Unternehmen aus der Recyclingbranche gegeben, die sich daran versucht haben. Nach einiger Zeit sind sie allerdings wieder ausgestiegen. Technische, aber vor allem wirtschaftliche Gründe spielten dabei eine Rolle“.

Auch derzeit könne man beobachten, dass zwar viele Unternehmen beim Kunststoffrecycling bereits einen Gang eingelegt hätten, aufgrund der unsicheren Marktlage aber noch auf der



Kupplung stünden: „Der europäische Green Deal und das Verpackungsgesetz zeigen aber bereits Wirkung. Die Nachfrage nach Rezyklaten wächst. Insofern sind wir überzeugt davon, dass die Entscheidung, die wir vor drei Jahren getroffen haben, richtig war, das Recycling unserer Verpackungen nicht ausschließlich anderen zu überlassen, sondern selbst Verantwortung zu übernehmen“, so Kummer.

In einer Video-Botschaft begrüßte NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser das Engagement der Hersteller: „Es ist beeindruckend und verdient meinen großen Respekt.“ Der Präsident des Naturschutzbund Deutschland (NABU) Jörg-Andreas Krüger sagte: „Zum Erhalt der Biodiversität und zum Schutz unseres Klimas ist die Kreislaufwirtschaft ein zentraler Hebel. Wenn in Zukunft auch Kunststoff und Aluminium aus dem Getränkekarton in neuen Produkten verarbeitet werden können, ist das ein wichtiger Schritt in Richtung Umweltschutz“.

*Pressefoto zum Download mit (v.l.) Stephen Naumann (Elopak), Robert Kummer (SIG Combibloc) und Stephan Karl (Tetra Pak) auf [palurec.de](https://bit.ly/2Qy9Gq1): <https://bit.ly/2Qy9Gq1>*

## **CHEMIEPARK KNAPSACK**

Der Chemiapark Knapsack ist Standort für mehr als 20 Unternehmen aus den Bereichen Pflanzenschutz, Spezialitätenchemikalien, Kunststoffe, Phosphor, Kraftwerken und Dienstleistungen.

Mit zwei standorteigenen Kläranlagen, Produktionsverbund am Standort, Ver- und Entsorgungsnetz mit allen wesentlichen Medien wie Prozess- und Kühlwasser, Dampf, Strom, Ethylen, Propylen, Wasserstoff und Industriegasen. Rund 2.400 Menschen arbeiten im Chemiapark.

## **Zur Palurec GmbH:**

Die Palurec GmbH wurde im Dezember 2017 gegründet. Alleiniger Gesellschafter ist der Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V. (FKN) mit Sitz in Berlin. Dem Verband gehören die Unternehmen Elopak GmbH (Mannheim), SIG Combibloc GmbH (Linnich) und Tetra Pak GmbH (Hochheim am Main) an. Diese stellen etwa 95% aller in Deutschland verkauften Getränkekartons her und sind seit dem Start des Dualen Systems maßgeblich am Aufbau und der Weiterentwicklung der Recycling-Infrastruktur für gebrauchte Getränkekartons beteiligt.

## **Kontakt:**

Andreas Henn  
Tel.: 02233 – 4606080  
a.henn@palurec.de

Florian Lamp  
Tel.: 030-209147513  
f.lamp@getraenkekarton.de

## **CHEMIEPARK KNAPSACK**

Der Chemiepark Knapsack ist Standort für mehr als 20 Unternehmen aus den Bereichen Pflanzenschutz, Spezialitätenchemikalien, Kunststoffe, Phosphor, Kraftwerken und Dienstleistungen.

Mit zwei standorteigenen Kläranlagen, Produktionsverbund am Standort, Ver- und Entsorgungsnetz mit allen wesentlichen Medien wie Prozess- und Kühlwasser, Dampf, Strom, Ethylen, Propylen, Wasserstoff und Industriegasen. Rund 2.400 Menschen arbeiten im Chemiepark.